

Ferdinand Zehentreiter

Cosmic Dreamscapes

Über das visionäre Komponieren
von Charles Ives

Inhalt

Der Genius Amerikas im Angesicht des schöpferischen Universums	7
Das neue Komponieren von Charles Ives – satztechnische Perspektiven	12
Der amerikanische Dilettantismus-Vorwurf gegenüber dem Eklektizismus von Ives	22
Die Musikwissenschaft unterläuft die Ives-Interpretation	27
Zum Begriff des Komponierens	33
Die Logik der geheimen Zusammenhänge	39
Die Montage als Vision	44
Dreamscapes	48
Exkurs: Vom Surrealismus zu Max Ernst	50
Die Form ist die Revolte. Ives' Vision eines utopischen Amerika	55
Literatur	58

for Christopher M. Nulton, my dearest friend

„I hear all sounds running together, combined,
fused or following,
Sounds of the city and sounds out of the city,
sounds of the day and night.“

Walt Whitman

„Ein gutes Gemälde, das dem Traum, der es
erzeugt hat, treu und ebenbürtig ist, soll wie
eine Welt hervorgebracht werden.“

Charles Baudelaire

„We know truth, when we see it [...].“

Ralph Waldo Emerson

*Der Genius Amerikas im Angesicht
des schöpferischen Universums*

„Das Universum ist als ein Argument notwendigerweise ein großes Kunstwerk, ein großes Gedicht – denn jedes hervorragende Argument ist ein Gedicht und eine Symphonie – genauso wie jedes wahre Gedicht ein vernünftiges Argument ist.“ (Peirce Vorlesungen:78f.) Der Vater des amerikanischen Pragmatismus, Charles S. Peirce, mochte wohl mit seinem (1903 geschriebenen) Vergleich zwischen Universum und Symphonie nicht ahnen, dass wenige Jahre später sein Landsmann Charles Ives damit kompositorisch Ernst machen wollte. Dessen (zwischen 1911 und 1928 konzipierte und unvollendet gebliebene) *Universe Symphony* sollte nicht einfach nur eine Huldigung an das Universum werden, sondern sich mit ihm vereinen. Der Komponist wird hier zum Medium einer kosmischen Kreativität.

Anders als in den vergleichbaren europäischen Konzepten einer *natura naturans*, huldigen die Amerikaner hier einem tiefgehenden Demokratismus. Wenn sie wie die Europäer das Künstlertum als exemplarische Schöpfer-Instanz in diesem Universum würdigen, so betrachten sie dieses nicht bloß als Auszeichnung einer isolierten Einzelfigur, sondern als allgemeine Qualität von Praxis. Die Künstler und der *common man* teilen sich dieses als individuelle umgestaltende Fantasie, wie sie jedermann besitzt. So kann in der praktischen Leistung eines gewöhnlichen Menschen mehr Gehalt stecken als in einem Kunstwerk, soweit dieser ungegängelt dem Genius seines individuellen Lebens folgt. Der Künstler erbringt hier nur die Spezialleistung der besonderen gestalterischen Qualität. Aber auch er muss auf die basalen Erfahrungen des Lebens rekurrieren, um fruchtbar zu sein. Dabei wird er zur Stimme des gewöhnlichen Lebens in seiner schöpferischen Qualität. Daher stellt gerade dieses und nicht irgendein Spezialinteresse die Basis des Kunstsinn dar. Am Ende muss es daher der Kunst auch darum gehen, sich in der Verfolgung ihrer eigentlichen Möglichkeiten mit den Kräften der gewöhnlichen Praxis zu verbinden – eine amerikanische Uto-